



Bild von Matthias Böckel auf Pixabay

## Marlon, das Wunderkind

von Gabriele Frydrych

**B**ei Youtube gibt es nicht nur diese anrührenden Katzensvideos, sondern auch Sitzgymnastik für Senioren, silikongestopfte Influencerinnen und jede Menge Wunderkinder. Wollen Sie für Ihre künstlerische Laientätigkeit am Klavier wissen, wie ein bestimmter Chopinwalzer klingen muss, geben Sie einfach den Titel im Youtube-Suchfeld ein. Mit Sicherheit ist bei den Pianisten, die jetzt aufploppen, ein kleines japanisches Mädchen dabei oder ein kleiner russischer Junge. Oder umgekehrt. Ungefähr drei, vier Jahre alt, trippelt das Kind zum Flügel. Hat ein Prinzesskleidchen an oder einen winzigen Samtanzug mit Rüschen. Süüüß! Ein erwachsener Coach hebt das Kind auf den Hocker, stellt die richtige Höhe ein, Kinderbeine baumeln in der Luft – und los geht's! Chopin, wie Sie ihn vermutlich nie performen werden. Mit winzigen Händen und großem Ernst. Das Kind rasselt schnelle Läufe herunter und verspielt sich kein einziges Mal. Beifall brandet im Konzertsaal auf. Vati filmt die Pokalübergabe und stellt das Video später stolz bei Youtube ein. Mit Altersangabe. Von Larissa Jegorowna Tschemschuschina gibt es schon über 30 solcher Filme! In zehn Jahren wird sie mit Sicherheit von den Orchestern der Welt begleitet.

Marlon soll auch ein Wunderkind werden! Er hat das richtige Alter (fast 5) und ein Klavier. Das haben die Großeltern spendiert. Es sieht entzückend aus, wenn er auf dem Klavierhocker

sitzt. Die Mama hat davon schon viele Fotos an ihre Follower geschickt (noch sind es nur die engsten Verwandten und Bekannten). Nun fehlt nur noch die richtige Lehrkraft. Leider hat man auf dem Land nicht allzu viel Auswahl. Die nächste russische Konzertpianistin unterrichtet 100 Kilometer entfernt. In der Kreisstadt gibt es in der Musikschule gerade mal einen freien Platz. Die Lehrerin möchte eigentlich so kleine Kinder nicht unterrichten und empfiehlt stattdessen die „Musikalische Früherziehung“. Aber Marlon soll Mozart und Beethoven spielen – und nicht den „Bi-Ba-Butzemann“ tanzen. Lang Lang und Anne Sophie Mutter haben schließlich auch ganz früh angefangen! Marlon hat sogar schon was komponiert, behauptet die Mutter. Den Mäusewalzer. Die Lehrerin gibt sich geschlagen. Sie unterrichtet Marlon eine halbe Stunde pro Woche. Die Mama ist immer dabei und freut sich schon auf ihre ersten Interviews als engagierte Künstlermutter. Leider kann sich Marlon höchstens zehn Minuten lang konzentrieren. Danach hüpfert er auf einem Bein durch den Raum, haut mal auf dieses Instrument, mal auf jenes. Rasselt mal hier mit den Maracas und probiert, ob er den Schlegel am Metallophon klein kriegt.

„Tja, das sind alles die Orff-Instrumente aus der musikalischen Früherziehung“, sagt die Lehrerin. Hat sie einen maliziösen Unterton? Die Mama verspricht, mit Marlon mehr zu üben. Die Lehrerin rät dringend davon ab. Sie hält nichts von Drill. Aber auch nichts von stundenlangen Diskussionen mit Müttern. Manchmal lässt sie den Jungen zum Unterrichtschluss etwas malen. All die Tiere, die in den Klavierstücken für die frühe Jugend herumhüpfen: Elefanten, Pinguine, Katzen. Das macht Marlon Spaß, Klavierspielen nicht. Seine Mutter diskutiert mit ihm ausführlich die Folgen für sein späteres Leben, wenn er jetzt nicht am Klavier ausharrt. Marlon heult. Die Lehrerin steht am Fenster und trommelt. Klingt wie der Rhythmus von Ravels „Bolero“. Anstatt sich pädagogisch mehr zu bemühen, schlägt sie vor, den Unterricht auszusetzen, bis Marlon in die Schule kommt.



*Bild von Foundry.Co auf Pixabay*

Das dauert allerdings noch etwas. Die Ärztin hält das Kind für nicht schulreif, weil es mit der linken Hand das rechte Ohrläppchen nicht erreichen kann. Außerdem malt Marlon noch Menschen, die Arme und Beine direkt am Kopf tragen. Das ist die Entwicklungsstufe eines Dreijährigen. „Er ist doch noch so jung! Lassen Sie ihn ein Jahr länger spielen und Kind sein! Der Ernst des Lebens beginnt früh genug!“, meint die Ärztin.

Wehmütig betrachtet die Mama das Fotoposter an der Wand: Marlon am Klavier. Wie schön hätte das werden können! Derzeit tobt Marlon nur draußen rum, steigt auf Bäume und spielt

mit den Nachbarskindern Fußball. Letztens hat er sich dabei einen seiner Pianistenfinger verstaucht. Aber vielleicht wird er ja ein zweiter Mario Götze???



*Bild von [Arek Socha](#) auf [Pixabay](#)*



---

### **Über die Autorin**

Gabriele Frydrych, geb. in Jena, lebt seit ihrem vierten Lebensjahr in Berlin. Studium der Slawistik, Germanistik und Publizistik. Anschließend Referendariat an einem pfälzischen Landgymnasium, danach im Dienst an Berliner Gesamtschulen, meistens an sog. Brennpunktschulen. Die Eindrücke, die sie in den verschiedenen Schulen (inkl. drei Jahre Realschule), in vielen Unterrichtsfächern, Klassen und Kollegien gewann, hält sie seit einigen Jahren in ironischen Texten fest, die in diversen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind. Dabeimachen ihr besonders „Bildungsexperten“ und –journalisten große Freude...

### **Veröffentlichungen**

Frydrych, G. (2019): „Man soll den Tag nicht vor dem Elternabend loben“. Pieper Verlag

Frydrych, G. (2017): Mein wundervoller Garten. DuMont Verlag

Frydrych, G. (2013): "Die Dümmeren aus meiner Klasse sind Lehrer geworden!" Books on Demand

Frydrych, G. (2010): Von Schülern, Eltern und anderen Besserwissern: Aberwitz im Schulalltag / Mit 14 Fotos von Claudia Nitzsche, Piper Verlag

Frydrych, G. (2006): Dafür hast du also Zeit!: Wenn Lehrer zu viel Spaß haben. Books on Demand

### **Kontakt:**

[grydrych@posteo.de](mailto:grydrych@posteo.de)